

Psychologie in Erziehung und Unterricht (PEU)

Richtlinien für die Manuskriptgestaltung

(Stand 2021)

1. Inhaltliche Orientierung

Die *Psychologie in Erziehung und Unterricht* ist eine psychologische Fachzeitschrift für Forschung und Praxis. Zu ihrer Zielsetzung gehört die Vermittlung von Ergebnissen und Erkenntnissen der Psychologie für alle Aufgaben im Bereich von Erziehung, Beratung und Instruktion. Die Zeitschrift veröffentlicht Beiträge zu psychologischen Aspekten der familiären Entwicklung, Sozialisation und Erziehung ebenso wie zur vorschulischen und schulischen Erziehung, zu Ausbildung in Schule und Hochschule und in der Weiterbildung sowie zur psychologischen Diagnostik, Beratung und Intervention im Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter.

Die Beiträge werden von Fachkolleginnen und -kollegen anonym begutachtet.

2. Formale Gestaltung der Arbeit

Für die formale Gestaltung der Manuskripte gelten grundsätzlich die **Richtlinien zur Manuskriptgestaltung** der DGPs (Deutschen Gesellschaft für Psychologie, 5. Auflage).

3. Umfang für die verschiedenen Rubriken

(Text inkl. Zusammenfassung, Summary, Literaturverzeichnis, Tabellen, Abbildungen)

- Theoretische Beiträge, Übersichtsartikel: bis zu 25 Seiten
- Empirische Arbeiten, Tests und Programme¹: bis zu 25 Seiten
- Praxis Psychologischer Beratung und Intervention²: bis zu 10 Seiten
- Forum³: bis zu 10 Seiten
- Stichwort⁴: bis zu 6 Seiten
- Buch- und Testbesprechungen: bis zu 2 Seiten
- Berichte und Mitteilungen: bis zu 1 Seite

Die Angaben beziehen sich auf **Standardmanuskriptseiten**:

(Maße einer Standardseite: 26 Zeilen, 2036 Zeichen/Seite, inkl. Leerzeichen)

- Schrift: Times New Roman 12 pt (Zusammenfassung, Summary, Methode und Literaturverzeichnis bitte in Times New Roman 10 pt formatieren)

Exemplarische Beispiele:

¹ Sparfeldt, J. R., Rost, D. H., Schleebusch, R. & Heise, A.-L. (2012). Lehrerbeurteiltes Schülerverhalten. Eine Evaluation der „Lehrereinschätzliste für Sozial- und Lernverhalten“ (LSL). *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 59, 146–157. <http://dx.doi.org/10.2378/peu2012.art12d>

² Fischer, C., Kobarg, M., Dalehefte, I. M. & Trepke, F. (2013). Ein Unterrichtsentwicklungsprogramm wissenschaftlich begleiten. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 60, 26–31. <http://dx.doi.org/10.2378/peu2013.art02d>

³ Huber, C. (2012). Inklusive Schulpsychologie?! Welchen Beitrag die deutsche Schulpsychologie zur schulischen Inklusion leisten könnte. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 59, 227–237. <http://dx.doi.org/10.2378/peu2012.art18d>

⁴ Bovenschen, I. (2011). Erziehung in Pflegefamilien. Besondere Anforderungen und Unterstützungsmöglichkeiten. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 58, 233–236.

- Seitenränder links 3 cm, rechts 3,5 cm, oben und unten 2 cm
- zweizeiliger Abstand
- Flattersatz
- Absätze durch Absatzmarke kennzeichnen (kein Einzug oder größerer Zeilenabstand)

4. Reihenfolge der Manuskriptseiten

Die Seiten sind fortlaufend zu nummerieren (automatische Paginierfunktion verwenden, Tabellen und Abbildungen ausgenommen) und mit einer **Kopfzeile** (erste Worte des Manuskripttitels) zu versehen. Jeder der folgenden Teile beginnt auf einer neuen Seite:

1. **Titelseite** (deutscher und englischer Titel sowie Kurztitel (max. 90 Zeichen inkl. Leerzeichen) für das Inhaltsverzeichnis, Autorennamen mit ausgeschriebenen Vornamen, institutionelle Zugehörigkeit mit Ort, bei Universitäten ohne Institut)
2. **Zusammenfassung** (100–150 Wörter, bzw. 850–1250 Zeichen, inkl. Leerzeichen) und bis zu 5 Schlüsselbegriffe (durch Kommata trennen)
Summary (100–150 Wörter, bzw. 700–1000 Zeichen, inkl. Leerzeichen) und bis zu 5 Keywords (durch Kommata trennen)
3. **Text**
4. **Literaturverzeichnis**
5. **Tabellen und Abbildungen** (jede Tabelle/Abbildung auf einer neuen Seite)
6. **Autor/innenanschrift/en** mit E-Mail-Adresse/n

5. Strukturierung

Für die **Gliederung** stehen drei Ebenen zur Verfügung:

1. Ebene **fett gedruckt** z. B. **Methode, Ergebnisse, Diskussion**.
Die Überschrift „Einleitung“ entfällt.
2. Ebene unterstrichen (erscheint im Druck in *kursiv*), (z. B. unter Methode: Stichprobe, Erhebungsmethoden, Ablauf der Untersuchung)
3. Ebene normal gesetzt (z. B. unter Erhebungsmethoden: Interview, Fragebögen, Tests)

Zusätzliche Kennzeichnungen durch Ziffern oder Buchstaben entfallen. Vor neuen Gliederungspunkten bleibt eine Zeile frei.

6. Einzelheiten zur formalen Gestaltung

Bitte beachten Sie folgende Regeln:

- Absatzmarken nur für neue **Absätze** benutzen
- **Hervorhebungen** einzelner Stichwörter oder Formulierungen werden unterstrichen (erscheinen im Druck in *kursiv*)
- grundsätzlich **keine** Trennzeichen zur **Wort- und Silbentrennung** am Zeilenende verwenden
- Gedanken-, Spiegel- oder Streckenstriche (1992–1994) und Minus-Striche (–40 Grad Celsius) als **doppelte Bindestriche** schreiben: -- (1992--1994, --40 Grad Celsius)
- ist bei **Prozentangaben** eine Nachkommastelle vorgesehen, wird diese mit **Komma** abgetrennt
- **feste Leerzeichen** werden zwischen Abkürzungen und Prozentangaben verwendet (z. B., 5,5 %)

- **Fußnoten** sparsam verwenden, fortlaufend nummerieren und am Ende der jeweiligen Textseite platzieren

7. Textgestaltung

Grundlage für die Textgestaltung ist die **neue Rechtschreibung**.

Der **Text** sollte klar, verständlich und zielgerichtet formuliert sein. Kurze Sätze sind zu bevorzugen. Für englische Fachbegriffe sollten möglichst (auch) deutsche Übersetzungen angeboten werden.

Zusammenfassung und Summary sollten gehaltvoll sein und die wesentlichen Forschungsfragen sowie die wichtigsten Ergebnisse vermitteln.

Auf eine **geschlechtergerechte Sprache** ist zu achten. Weibliche Personen werden mit dem generischen Maskulinum nicht „mitgemeint“. Insofern beide Geschlechter gemeint sind, ist daher eine beiden gerecht werdende Formulierung zu wählen (z. B. Schülerinnen und Schüler bzw. Schüler/innen). Wo möglich, sollen neutrale Begriffe (z. B. Lehrkraft, Studierende, Teilnehmende) verwendet werden, um Überfrachtungen des Texts zu vermeiden.

Alle Informationen (z. B. Literaturdarstellung, Methode, Ergebnisse und Diskussion), die einmalige Ereignisse/Ergebnisse betreffen, sind im **Tempus** des Imperfekts zu formulieren.

- Hinsichtlich **Ergebnisse statistischer Analysen** sind folgende Aspekte zu beachten: **Dezimalstellen** durch Punkte statt durch Komma abtrennen (Ausnahme für Prozentangaben)
- führende Null nur angeben, wenn sinnvoll (d. h. Werte über 1 theoretisch vorkommen können)
- i. d. R. **eine** Dezimalstelle bei Prozentangaben, **zwei** bei Korrelationen, Cronbach's alpha u. Ä.
- bei **Signifikanzangaben** nicht $p = .000$, sondern das Signifikanzniveau als z. B. $p < .001$ angeben
- **statistische Abkürzungen** sind zu unterstreichen (kursiv im Druck) (z. B. M für Mittelwert, SD für Standardabweichung); Ausnahme: griechische Symbole sollen im Druck nicht kursiv gesetzt werden und sind daher nicht zu unterstreichen
- Variablennamen sollten entweder ausgeschrieben oder durch Abkürzungen leicht identifizierbar sein (evtl. durch weitere Legenden; bitte nicht einfach die SPSS-Bezeichnungen verwenden)

In der **Diskussion** bzw. den Schlussfolgerungen sollte außer auf die *wissenschaftliche Bedeutung der Ergebnisse* auch auf ihre *praktische Verwertbarkeit* hingewiesen werden.

Tabellen und Abbildungen müssen in sich durchlaufend nummeriert sein und sollten kurze, prägnante Überschriften (Tabellen) bzw. Unterschriften (Abbildungen) enthalten. Insgesamt sollten Tabellen und Abbildungen in sich und unabhängig vom Text verständlich sein. Derselbe Sachverhalt soll nicht gleichzeitig in einer Tabelle und einer Abbildung erläutert werden.

Im Text wird die Stelle, an der eine Tabelle oder Abbildung am besten **einzufragen** ist, folgendermaßen angegeben:

-- Tabelle 1 etwa hier einfügen --

Abbildungen können als Vektorgrafiken (EPS-Dateien) oder als Rasterabbildungen geliefert werden, jeweils in schwarz-weiß. Bitte beachten Sie bei Rasterabbildungen, dass Fotos mit einer Auflösung von

300 dpi (TIFF- oder JPEG-Dateien) in der gewünschten Größe und Strichzeichnungen mit einer Auflösung von mind. 600 dpi (TIFF-, JPEG- oder BMP-Dateien) erforderlich sind. Die Beschriftung soll auch nach Verkleinerung noch gut lesbar sein.

Abbildungen und Tabellen platzieren Sie bitte am Dateiende; dabei die Tabellenfunktion oder Tabulatoren verwenden (keine Leerzeichen).

8. Literaturverweise und -verzeichnis (vgl. Richtlinien der DGPs und der APA)

Literaturverweise im Text erfolgen durch Angabe des Namens (nur Familienname; Groß- und Kleinbuchstaben, nicht unterstrichen) und des Erscheinungsjahres.

Hierzu sind folgende Zitierregeln zu beachten:

... wie Müller (2010) schrieb ...

Schmid und Meier (2009, S. 13) zeigen ...

Weitere Studien (Schmid & Meier, 2009) ...

Beck (im Druck) formuliert ...

Verschiedentlich wurde betont (Maier, 2011; Müller, 2010) ...

Falls es für eine Quelle bis zu 5 Autorinnen bzw. Autoren gibt, werden bei der ersten Nennung alle aufgeführt, später wird „<Erstautorin bzw. -autor> et al.“ verwendet. Für 6 und mehr gilt dies von Anfang an.

In das **Literaturverzeichnis** sind alle im Text angeführten Quellen aufzunehmen, jedoch keine darüber hinausgehenden Literaturverweise. Nicht aufgenommen werden Arbeiten in Vorbereitung, nicht publizierte Vorträge, bei Fachzeitschriften eingereichte, aber noch nicht angenommene Manuskripte.

Ab 8 Autorinnen bzw. Autoren gilt es, die ersten 6 zu nennen; danach folgt „, , ... “ und abschließend die Nennung der letzten Autorin bzw. des letzten Autors.

Bei Texten aus dem Internet werden das Datum des Zugriffs und die Quelle genannt.

Bei englischsprachigen Werken sind englische Abkürzungen zu verwenden, z. B.: ed. (edition), 2nd ed. (second edition); Ed. (editor), Eds. (editors); p. (page), pp. (pages); Vol. (Volume), Vols. (Volumes).

Beispiele für Literaturangaben aus Zeitschriften (bitte jeweils mit DOI, soweit vorhanden)
(Zeitschriftentitel und -jahrgang unterstreichen)

Groeneveld, I., Knigge, M. & Robitzsch, A. (2011). Soziale Disparitäten und Schutzfaktoren bei Schülerinnen und Schülern in der Primarstufe. Psychologie in Erziehung und Unterricht, 58, 268--279. <http://dx.doi.org/10.2378/peu2011.art17d>

MacLeod, J. & Nelson, G. (2000). Programs for the promotion of family wellness and the prevention of child maltreatment: A meta-analytic review. Child Abuse and Neglect, 24 (9), 1127--1149. [http://dx.doi.org/10.1016/S0145-2134\(00\)00178-2](http://dx.doi.org/10.1016/S0145-2134(00)00178-2)

Müller, C. (2011). Mechanismen negativer Beeinflussung zwischen Jugendlichen mit dissozialem Verhalten und ihre Bedeutung für schulische Präventionsansätze. Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete, 80, 297--394. <http://dx.doi.org/10.2378/vhn2011.art22d>

Retelsdorf, J. & Möller, J. (2008). Entwicklung von Lesekompetenz und Lesemotivation. Schereneffekte in der Sekundarstufe? Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 40 (4), 179--188. <http://dx.doi.org/10.1026/0049-8637.40.4.179>

Beispiele für Literaturangaben von Büchern (bitte jeweils mit DOI, soweit vorhanden)
(Buchtitel unterstreichen)

Bos, W., Hornberg, S., Arnold, K.-H., Faust, G., Fried, L., Lankes, E.-M., ... Valtin, R. (Hrsg.). (2007). IGLU 2006. Lesekompetenzen von Grundschulkindern in Deutschland im internationalen Vergleich. Münster: Waxmann.

Broszinsky-Schwabe, E. (2011). Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse und Verständigung. Wiesbaden: Springer. <http://dx.doi.org/10.1007/978-3-531-92764-0>

Kindler, H. & Grossmann, K. (2008). Vater-Kind-Bindung und die Rollen von Vätern in den ersten Lebensjahren ihrer Kinder. In L. Ahnert (Hrsg.), Frühe Bindung. Entstehung und Entwicklung (2. Aufl., S. 240--255). München, Basel: Reinhardt.

Pospeschill, M. (2010). Testtheorie, Testkonstruktion, Testevaluation. Mit 77 Fragen zur Wiederholung. München, Basel: Reinhardt.

Schaarschmidt, U. (Hrsg.). (2005). Halbtagsjobber? Psychische Gesundheit im Lehrerberuf. Analyse eines veränderungsbedürftigen Zustandes (2. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.

Beispiele für Literaturangaben von Forschungsberichten und Dissertationen (bitte jeweils mit DOI, soweit vorhanden)
(Titel der Arbeit unterstreichen)

Njoo, M. K. H. (1994). Exploratory learning with a computer simulation: Learning processes and instructional support. Unveröffentlichte Dissertation, Technische Universität Eindhoven.

Rindermann, H. (1993). Entwicklung eines Fragebogens zur Evaluation von universitären Lehrveranstaltungen. Unveröffentlichte Diplomarbeit, Universität Heidelberg.

Beispiele für Literaturangaben aus dem Internet (bitte jeweils mit DOI, soweit vorhanden)

Frankfurter Kinderbüro (2000). Cool sein -- cool bleiben, Handlungskompetenz in Gewaltsituationen. Zugriff am 15.03.2011 unter http://www.kinderbuero-ffm.de/index.php?option=com_content&view=article&id=73&Itemid=109

DOI-Anleitung

DOI = Digital Object Identifier. Auf der [Internetseite](#) kann man ein komplettes Literaturverzeichnis überprüfen und die Digital Object Identifier (DOI) der registrierten Literatureinträge oder die kompletten Literaturverzeichnisse mit ergänzten DOIs herauskopieren.

9. Allgemeines Prozedere

- Manuskripte sind als **Word-Datei** (bzw. RTF-Datei) elektronisch bei der Geschäftsführung der PEU unter peu@edu.tum.de einzureichen.
- Bitte reichen Sie eine nicht-anonymisierte und eine anonymisierte (ohne Titelblatt; ohne Autor/inneninformationen; Verweise auf Autor/innenschaft im Text; etc...) Version Ihres Texts ein. Auffällige Selbstzitate und Anmerkungen, aus denen auf die Autor/innenschaft geschlossen werden kann, sind zum Zeitpunkt der Begutachtung zu vermeiden, um Ihre

Anonymität zu wahren. Auch sollten Hinweise auf die Urheber/innenschaft des Beitrags in den Dateieigenschaften anonymisiert werden. Im Falle der Nichteinhaltung dieser Empfehlung haftet die PEU nicht für die Identifizierbarkeit der Autor/innen.

- Eine **Erklärung über den Originalitätscharakter** des Manuskriptes ist Voraussetzung für die Eröffnung des Beurteilungsverfahrens. Dieses ist mit dem Manuskript einzusenden. Das entsprechende Formular befindet sich im Anhang der Manuskriptrichtlinien.
- Ist das Manuskript zur Publikation angenommen, erhält die Erstautorin bzw. der Erstautor ein **Revers zur Verlagsrechtsübertragung**, das von allen Autorinnen bzw. Autoren zu unterschreiben und im Original an den Geschäftsführenden Herausgeber zu senden ist.
- Bei jeder Korrespondenz ist die Manuskriptnummer anzugeben.
- Die **Beurteilung** der Manuskripte erfolgt in anonymisierter Form durch Fachgutachterinnen und Fachgutachter. Die Entscheidung über Annahme, Ablehnung oder Revision trifft das Herausgeber/innenteam.
- Die Erstautorin bzw. der Erstautor erhält einmal **Korrekturabzüge** des Satzes per E-Mail, bei denen nur Satzfehler verbessert werden dürfen. Nachträgliche inhaltliche Änderungen sind nicht mehr zulässig.

10. PrePrint online und Open-Access-Möglichkeit

PrePrint Online

Es besteht die Möglichkeit des PrePrint online (Unkostenbeitrag 100 € (zzgl. MWSt)); ein entsprechendes Formular wird bei Annahme des Beitrags zugesendet.

Open-Access-Möglichkeit

Es besteht die Möglichkeit, zur Veröffentlichung angenommene Beiträge bei Zahlung einer OA-Publikationsgebühr open access zu publizieren. Ein entsprechendes Formular kann bei der Redaktion angefordert werden.

Abs.:

Frau
Prof. Dr. Doris Lewalter
Technische Universität München
School of Education
Arcisstraße 21
D-80333 München

Datum:

Ich erkläre hiermit durch Unterschrift, zugleich auch im Namen meiner Mitautorinnen bzw. Mitautoren, dass beiliegendes, der Zeitschrift „*Psychologie in Erziehung und Unterricht*“ eingereichte Manuskript mit dem Titel

(hier Titel eintragen)

mein/unser geistiges Eigentum ist und dass es bisher weder als Ganzes noch hinsichtlich einzelner Teilaspekte publiziert worden ist.

Ferner verpflichte ich mich, bis zu einer Entscheidung über die Annahme des Manuskript, bzw. eine modifizierte Fassung davon, keiner anderen Zeitschrift zur Publikation anzubieten.

.....
(Unterschrift)